

**Vortrag****Wer ist der Mensch ?****Einleitung - Die Bedeutung des Themas**

Mit der Frage „*Wer ist der Mensch?*“ haben sich die Menschen im Laufe der Geschichte konstant auseinandergesetzt. Sie ist eine sehr zentrale und wichtige Frage. Die Beantwortung der Frage nach dem Menschen entscheidet über die Weltanschauung des Einzelnen, denn Menschenbilder prägen Weltanschauungen! Ein Vergleich macht uns diese Tatsache deutlich. Stellen wir uns einen Mann vor, der sein Auto über alles liebt, mehr noch wie die eigene Frau (soll es ja geben oder ?). Wie wird er den Samstagvormittag verbringen? Wir könnten ihn beobachten, wie er mit Hingabe und unendlicher Opferbereitschaft sein Auto schrubbt und poliert und darüber alles andere vergessen kann. Nun stellen wir uns einen Mann vor (oder vielleicht besser eine Frau), der sein Auto als reines Nutzfahrzeug betrachtet, welches seinen etwas lethargischen Körper von A nach B bringt. Wie wird er seinen Samstagvormittag verbringen? Oder anders gefragt: Wessen Auto würdest du als Gebrauchtwagen lieber kaufen? Der Vergleich zeigt, dass die Weltanschauung über das Auto das Verhalten steuert. Ebenso verhält es sich mit den Menschenbildern. Im Nationalsozialismus wurden Menschen zu Un-menschen, d.h. zu NICHT-Menschen erklärt allein aufgrund ihrer Abstammung. Den Juden wurde ihr Menschsein abgesprochen. Genau dieses Menschenbild wurde der Freibrief, der die industrielle Tötung von Millionen Menschen rechtfertigte. Du bist kein Mensch - du hast kein Lebensrecht. In einem politischen Seminar an der Universität machte ein Dozent von mir einmal die treffende Bemerkung: „Menschenrechte? Damit brauchen Sie als Westler den Chinesen nicht kommen. Die verstehen überhaupt nicht was Sie wollen! Denn dort herrscht ein vollständig anderes Bild vom Menschen als hier im Westen.“ In der Tat betrachten die Chinesen den Menschen primär im Kollektiv. Vor diesem Hintergrund tritt der Einzelne mit seinen Bedürfnissen und Rechten in den Hintergrund. Ein ähnliches Menschenbild propagierte der Nationalsozialismus in Deutschland mit seinem Volksmythos. Dein Volk ist alles und du bist nichts.

----> **Folie:** Foto Reichsparteitag in Nürnberg 1936

Im Westen steht dagegen heute der Einzelne, das Individuum im Mittelpunkt des Menschenbildes. Der einzelne Mensch ist demnach mit besonderen Menschenrechten versehen, z.B. dem Recht auf Gewissens-, und Meinungsfreiheit, die er auch gegenüber dem Staat einklagen und verteidigen darf.

Halten wir fest: *Menschenbilder prägen Weltanschauungen.*

Aber die Frage *Wer ist der Mensch?* ist nicht nur aus philosophischen, politischen oder religiösen Gründen eine zentrale Frage. Sie ist eine zentrale Frage für jeden *Einzelnen*, denn die Frage: *Wer ist der Mensch?* ist gleichbedeutend mit der Frage: *Wer bin ich?*

### **1. Zwei Grundlinien: Materialismus - Spiritualismus**

In der Diskussion um den Menschen hatten sich schon im griechischen Altertum zwei Grundlinien, zwei Gegensätze gebildet:

1. materialistische Sicht auf den Menschen
2. spirituelle Sicht auf den Menschen

Bedeutende Vertreter der materialistischen Sichtweise waren die Philosophen Leukipp, Demokrit und Epikur. Ihrer Meinung nach ist der Mensch eine bloße Zusammenballung von gröberen (d.i. der Körper) und feineren (d.i. die Seele) Atomen, die sich nach dem Tod zerstreuen. Mit dem Tod ist daher alles vorbei. Der Mensch in seiner Gesamtheit hört auf zu existieren. Gegen diese Sichtweise wandten sich die Vertreter des Spiritualismus, zu denen Platon und Aristoteles gehörten. Sie lehrten, dass der Mensch ein individuelles u. unzerstörbares Sein besitzt. Gemäß Platon ist der Mensch eine Seele (griechisch: psyche), die sich aus dem Kerker des Körpers (griechisch: soma) befreien muss. Mit dem Tod hört der Mensch, d.h. die Seele nicht einfach auf zu existieren, sondern lebt weiter. Diese beide grundlegenden Sichtweisen auf den Menschen, die materielle und die spirituelle sind bis heute von entscheidender Bedeutung.

Die *spirituelle Sicht* auf den Menschen vertreten alle Religionen der Welt auf irgendeine Weise, indem sie lehren, dass der Mensch eine Seele hat, deren Existenz mit dem Tod nicht aufhört.

Die *materielle Sichtweise* findet sich v.a. im Kommunismus und bei uns im säkularisierten (verweltlichten) Westen! Interessant ist, dass Teile des Kapitalismus in diesem Punkt mit dem Kommunismus übereinstimmen.

### **2. Die moderne, säkularisierte Sichtweise auf den Menschen**

*Wer ist der Mensch* in unserer modernen Sichtweise?

---> **Folie:** Schaubild 1

Der Mensch - ohne Gott gedacht - ist demnach die Summe von einem unpersönl. Anfang + Zeit + Zufall. Irgendwann entwickelte sich der Mensch im Laufe der Zeit unter den denkbar günstigsten, aber zufälligen Umständen zu dem, was er heute darstellt. Er ist das Ergebnis einer nicht geplanten und damit letztlich sinnlosen Höherentwicklung.

(Wobei manche bestreiten, dass die Entwicklung zum Menschen eine Höherentwicklung darstellt,

wenn man die ökologischen Folgen des menschlichen Treibens betrachtet.) Will man nach dieser Sichtweise Aussagen über den Menschen treffen, dann muss man ausschließlich in seinen Genen forschen und dazu die Einflüsse der Umwelt (Erziehung, Schule, Freunde, Lebensumstände, Medien etc.) berücksichtigen.

Oder anders ausgedrückt: Der Mensch ist das Produkt aus seinen Genen und seiner Umwelt. Diese materialistische Sicht auf den Menschen beherrscht heute große Teile der östlichen und westlichen Welt. Aus ihrem Verständnis heraus kommt der Genetiker Prof. Gottfried Schatz von der Uni Basel zu der folgenden sehr bemerkenswerten Aussage über die Würde des Menschen:

„Der Reichtum unserer biologischen Information begründet unsere biologische Würde.“

(Schatz, s.Literaturverz.)

Mit anderen Worten: die Würde des Menschen liegt in seinen Genen. Hat der Mensch dann beispielsweise ein Zuwenig an biologischer Information (z.B. behinderte Kinder, deren Behinderung durch einen Gendefekt bedingt ist), dann ist die „biologische Würde“ nicht mehr gegeben. Oder doch? Hier zeigt sich das Dilemma des modernen Menschenbildes. Sie betont zwar die Würde des Einzelnen und leitet daraus ihre individuellen Menschenrechte ab, aber sie kann dem Menschen am Ende keine echte Würde mehr geben, auch keine „biologische“. Die Aussage von Prof. Schatz ist keine naturwissenschaftliche Aussage, sondern eine philosophische, geprägt vom Materialismus. Prof. Schatz denkt und argumentiert im gleichen Sinne wie der alte griechische Philosoph Epikur.

### **3. Biblische Sichtweise**

Die biblische Sichtweise auf den Menschen unterscheidet sich nun ganz wesentlich von dem gerade skizzierten Menschenbild. Die zwei vielleicht wichtigsten Bibelstellen über den Menschen beschreiben ihn so:

1.Mos 1,27

„Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“

1.Mos 2,7

„Und Gott der Herr bildete den Menschen, aus Staub vom Erdboden, und hauchte in seine Nase den Atem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“

----> **Folie:** Schaubild 2

Aus diesen Versen lassen sich (wenn auch nicht erschöpfend) folgende Aussagen über den Menschen treffen:

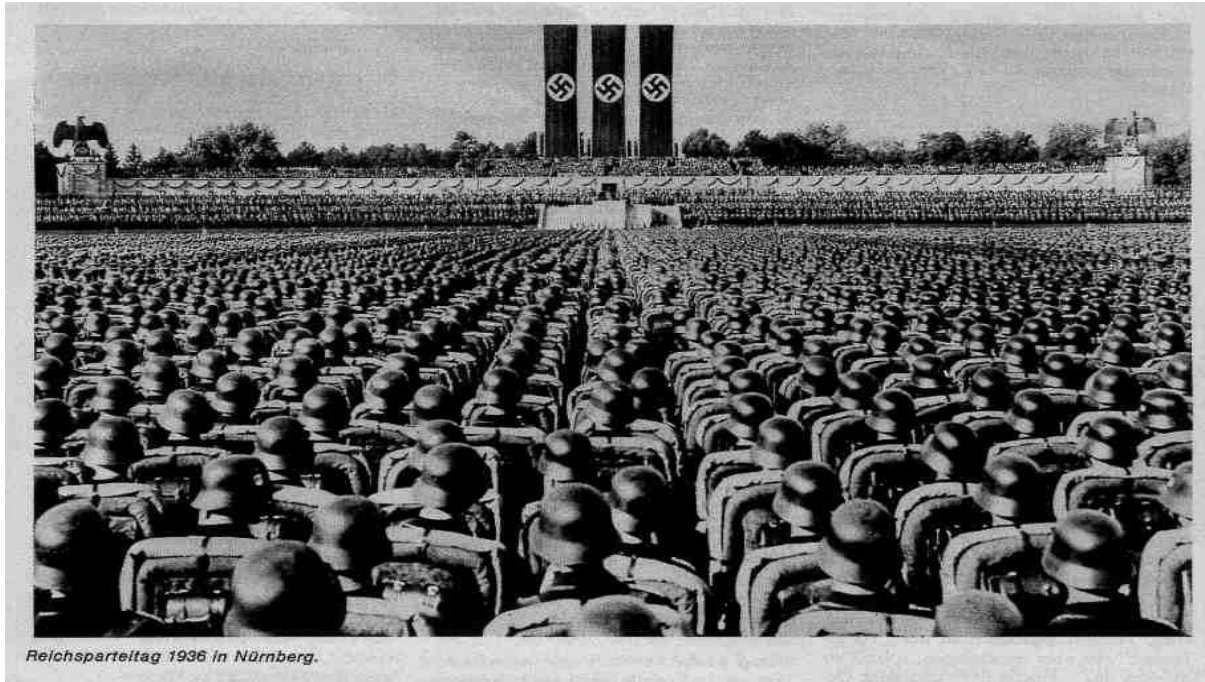
1. Der Mensch ist kein Produkt des Zufalls. Er ist auch nicht sein eigener Schöpfer, sondern er ist ein Geschöpf Gottes. Als Ebenbild Gottes geschaffen besitzt der Mensch einen persönlichen Anfang.
2. Die Grundlage seiner Geschöpflichkeit ist die Materie (das „Genmaterial“), die Gott gebraucht.
3. Der Mensch besteht aber nicht nur aus Materie, sondern er wird erst dadurch zum Menschen, indem ihm Gott den Atem des Lebens einhaucht. Hier liegt der entscheidende Unterschied zum Materialismus.
4. Der Mensch ist somit eine Einheit aus Materie und Geist.
5. Der Mensch wird erst in der Begegnung mit Gott als einem echten Gegenüber zum Menschen. In der Beziehung zu seinem Schöpfer, in der Einheit mit Gott, liegt die Würde des Menschen begründet. Es gibt daher keine Lehre vom Menschen (Anthropologie) ohne die Lehre von Gott (Theologie).

### **Schluss**

Wie sehr sich dieses Menschenbild der Bibel von dem der Moderne unterscheidet, bringt ein Journalist mit den nachfolgenden Worten prägnant auf den Punkt:

„Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. In dieser unerhörten Behauptung der Genesis liegt die Wurzel unseres abenländischen Begriffs von der Würde des Individuums. Jede totalitäre Ideologie wurzelt in ihrer Verneinung. Du bist nichts, dein Volk ist alles; nur wertvolles Leben hat ein Existenzrecht.“ (Posener, A.: in: Die Welt, s. Literaturverzeichnis)

Overheadfolie zum Vortrag



Gene \* Umwelt

MENSCH



Würde ?

Moderne materialistische Sichtweise auf den Menschen



unpersönl. Anfang + Zeit + Zufall

Schaubild 1

Einheit von Materie und Geist

MENSCH

persönl. Anfang - Geschöpf - Ebenbild Gottes

Biblische Sichtweise auf den Menschen



GOTT

MENSCH

Würde  
Bedeutung

Schaubild 2

## Arbeitsblätter

# WER ist der Mensch?



Der Mensch - bloß Produkt von Zufall und Umwelteinflüssen ?

## Leitgedanken Vortrag

- Menschenbilder prägen Weltanschauungen !

*Wer ist der Mensch? ---> Wer bin ich?*

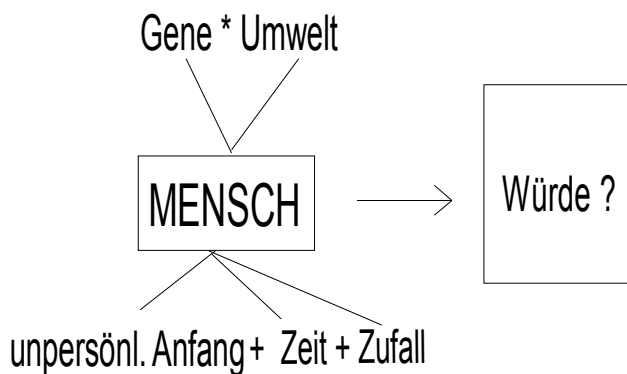
### Zwei grundlegende Sichtweisen auf den Menschen:

#### A) materialistische Sichtweise

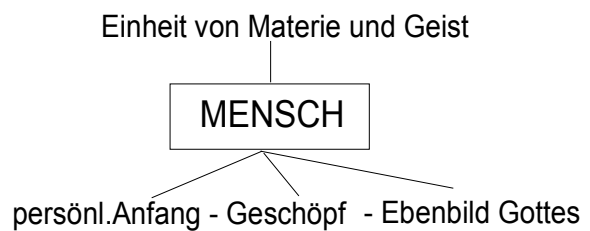
Der Mensch ist eine bloße Zusammenballung von Atomen, die sich nach dem Tod zerstreuen.

#### B) spirituelle Sichtweise

Der Mensch besitzt ein individuelles u. unzerstörbares Sein.

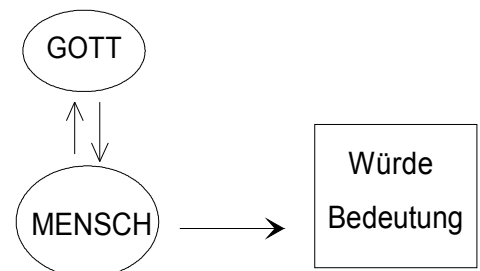


#### Moderne materialistische Sichtweise auf den Menschen



#### Biblische Sichtweise auf den Menschen

1. Der Mensch ist kein Produkt des Zufalls. Er ist auch nicht sein eigener Schöpfer, sondern er ist ein Geschöpf Gottes. Als Ebenbild Gottes geschaffen besitzt der Mensch einen persönlichen Anfang
2. Die Grundlage seiner Geschöpflichkeit ist die Materie (das „Genmaterial“), die Gott gebraucht.
3. Der Mensch besteht aber nicht nur aus Materie, sondern er wird erst dadurch zum Menschen, indem ihm Gott den Atem des Lebens einhaucht.
4. Der Mensch ist somit eine Einheit aus Materie und Geist.
5. Der Mensch wird erst in der Begegnung mit Gott als einem echten Gegenüber zum Menschen. In der Beziehung zu seinem Schöpfer, in der Einheit mit Gott, liegt die Würde des Menschen begründet. Es gibt daher keine Lehre vom Menschen (Anthropologie) ohne die Lehre von Gott (Theologie). Wer gültige Aussagen über den Menschen machen möchte, muss Gott in seine Überlegungen einbeziehen.



**Fragen zum Thema**Frage 1*Text: Psalm 139,14-16*

Versuche die Verse in eigenen Worten wiederzugeben. Welche Bedeutung haben sie für dich?

Frage 2*Texte: 1.Mose 6,5 - Lukas 18,19 - Römerbrief 3,9-12*

Neben der Ebenbildlichkeit Gottes beschreibt die Bibel ein zweite Seite des Menschen. Sie betrachtet den Menschen durch den Sündenfall als ein gefallenes Geschöpf. Durch den Sündenfall verlor der Mensch seine einzigartige Gemeinschaft und Einheit mit Gott. Dies hat zahlreiche Auswirkungen auf das menschliche Leben. Welche Auswirkungen werden in den genannten Textstellen beschrieben?

1.Mose 6,5

Lukas 18,19

Römerbrief 3,9-12

Frage 3

Text: Psalm 77,2.3

Welches grundlegende Bedürfnis des Menschen wird im Gebet des Psalmisten deutlich?

Frage 4

Der evangelische Theologe U.Schnelle schreibt zusammenfassend über das Menschenbild, welches Jesus hatte:  
*„Der Mensch darf entdecken, dass sein Leben nur gelingen kann, wenn er sich selbst als Geschöpf Gottes versteht, den Willen des Schöpfers beachtet, die eigene Gerichtsverfallenheit akzeptiert und Gottes Güte für sich gelten lässt. Nicht in der eigenmächtigen Gestaltung des Lebens, in grenzenloser Unabhängigkeit oder Freiheit sieht Jesus das Ziel und den Sinn menschlicher Existenz, sondern der Mensch ist bei sich selbst, wenn er bei Gott ist.“*

Diskutiert diese Aussage miteinander. Wie kann auf Grund dieses Textes dein Leben nur gelingen?